

## Die Neugründung des deutschen WTG-Zweiges - ein großangelegter Betrug

Hinweis für Nutzer, die über eine Internet-Suchmaschine auf diese Seite gelangt sind. Es wird ausdrücklich darum gebeten, auch die Einleitung zu dieser Internet-Ausgabe zu beachten: [Uraniabuch](#)

Mit der Neugründung des deutschen WTG-Zweiges als antikommunistisches "Bollwerk« 1945/46 wurde der Öffentlichkeit ein ungeheuerliches Trugwerk vorgesetzt, ein Werk der Täuschung und Irreführung der gutgläubigen Anhängerschaft, gekennzeichnet durch bewusstes Lügen. Im folgenden soll dieser Betrug enthüllt werden, einmal um den gewissenlosen Vertrauensmissbrauch zu beweisen, den die WTG-Führung betreibt, und zum anderen um an dem wohl gravierendsten Beispiel zu zeigen, dass die obersten WTG-Führer nichts anderes sind als Abenteurer in religiösem Gewande.

Schon Anfang Juni 1945 fand sich der frühere Reichsdienstler Erich Frost mit einer Gruppe weiterer WTG-Funktionäre, die die Nazizeit überstanden hatten, auf dem Grundstück des deutschen Zweigbüros in Magdeburg wieder ein. Eine Inbesitznahme der Gebäude war jedoch wegen zu großer Kriegsbeschädigungen und der neu zu klärenden Rechtslage noch nicht möglich. Außerdem wohnte auf dem Grundstück noch der frühere Zweigdiener Paul Balzereit, der die Nazizeit auch überlebt hatte und noch im Besitz seiner früheren Zweigdienervollmacht war. Deshalb richtete Frost das erste Büro für den neu zu gründenden deutschen WTG-Zweig zunächst in den Räumen der Chiropraxis des ebenfalls zurückgekehrten Wilhelm Schumann in Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 50 ein. Frost berichtet darüber im Jahrbuch 1947 der Zeugen Jehovas mit Bezug auf Schumanns sogenanntes Märtyrertum: »In der geräumigen Praxis eines Bruders, der zur gleichen Zeit mit mir aus dem Gefängnis nach Hause gekommen war (er war zum Tode verurteilt, aber den Händen des Scharfrichters entschlüpft), richteten wir zunächst ein Büro ein.« (Jahrbuch 1947 der Zeugen Jehovas. WTG Bern, S. 114)

Am 9. September versammelte Frost sodann unter seiner Regie ein Komitee von sieben Personen, um die WTG bzw. IBV als Körperschaft des öffentlichen Rechts, für ganz Deutschland erneut offiziell zu gründen. Jeder der sieben zahlte 500 RM zu einem Gründungskapital in eine gemeinsame Kasse.

Das Gründungsprotokoll, das an jenem 9. September 1945 verfasst und zusammen mit den neu aufgestellten Statuten dem Polizeipräsidenten der Stadt Magdeburg überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

»Gründungsprotokoll

Wir, die diese Urkunde unterzeichnenden Personen, haben den Wunsch, die unter dem Terror-Regime des Nationalsozialismus zwangsweise aufgelöste Internationale Bibelforscher-Vereinigung, Deutscher Zweig, eingetragener Verein - Vereinsregister beim Amtsgericht Magdeburg, Bd. V Nr. 466 wieder ins Leben zu rufen und im Wege der Wiedergutmachung erneut in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Auf Grund unseres langjährigen, ununterbrochenen Kampfes gegen Willkürdiktatur und imperialistisches Weltmachtstreben für die von Gott gebilligte Freiheit des Glaubens und der wahren Gottesanbetung, des unverfälschten Gottesdienstes auf biblischer Grundlage, und im Interesse Tausender freiwilliger, als Jehovas Zeugen bekanntgewordener Missionsarbeiter der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung in ganz Deutschland, die gleich uns unter der Nazi-herrschaft lange Jahre die grausame Tortur der Konzentrationslager, Zuchthäuser und Gefängnisse erduldet haben, und nicht zuletzt im Namen vieler Hunderter, die um ihres christlichen Glaubens willen und ihrer Treue willen in der Zeit der Terrorherrschaft enthauptet, gehängt, erschossen und erschlagen worden sind, fühlen wir uns verpflichtet, das Werk der

genannten Vereinigung in ihrem alten, unveränderten Geiste wieder aufzunehmen und fortzusetzen und der Allgemeinheit dienstbar zu machen.

Wir erkennen eine weitere Verpflichtung dahingehend, Personen, die früher der Vereinigung angehört haben, die aber in der Zeit der Verfolgung der Hitlerdiktatur und ihrer Gestapo-Agenten offensichtlich versagt, ihren Glauben verleugnet, die Vereinigung oder ihre Mitarbeiter verraten, bekämpft oder sich dazu bereit erklärt haben oder die sonstwie ihren statutenmäßigen Pflichten der Vereinigung gegenüber verstoßen und sich dadurch zu Werkzeugen der Nazis gemacht haben, aus unseren Reihen zu entfernen und fern zu halten.

Deswegen ersetzen wir einige frühere Mitglieder durch solche freiwilligen und langjährigen Mitarbeiter der Vereinigung (§ 4,4 und § 5,4 der Satzung), die ausnahmslos ihre Treue und Beständigkeit dadurch unter Beweis gestellt haben, dass sie selbst viele Jahre in Gefängnissen und Konzentrationslagern ausharrten oder zum Tode verurteilt waren und nur durch den Zusammenbruch der Naziherrschaft frei geworden sind.

Dagegen soll denjenigen früheren Mitgliedern, die den statutenmäßigen Anforderungen entsprechen und gegen die keine Gründe vorliegen, nach denen sie auf Grund des § 18 ausgeschlossen werden können, sofern sie infolge Auslandsaufenthalt oder aus anderen triftigen Gründen der Wiedergründungsversammlung der Vereinigung nicht beiwohnen können, das Recht zustehen, ihre Mitgliedschaft zu erneuern. Eine diesbezügliche Bestimmung wurde im § 16 der Satzung verankert.

Wir bilden eine Vereinigung zu dem alleinigen Zwecke der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung auf Grund der auf den Seiten 1-9 vorstehenden Statuten der Vereinigung. Wir vereinbaren weiterhin, dass jeder der Unterzeichneten zum Gründungskapital der Vereinigung seinen Teil in der Höhe des neben seinem Namen eingesetzten Betrages zu tragen hat.

Magdeburg, den 9. September 1945

gez. Otto Dathe

gez. Erich Frost

gez. Johannes Schindler

gez. Wilhelm Schumann

gez. Erwin Schwafert

gez. Ernst Wauer«

gez. Ernst Seliger

(Als abschriftliche Anlage zu den Statuten vom 9. September 1945 am 6. Juli 1946 an das Polizeipräsidium in Magdeburg)

Wilhelm Schumann empfahl sich dazu in seinem Lebenslauf zum »Fragebogen für Bibelhausmitarbeiter« vom 7. März 1946.

Zitat:

"M e i n L e b e n

Am ersten Juli 1900 wurde ich Gustav Emil Wilhelm Schumann als erster Sohn des Tischlers Wilhelm Schumann und dessen Ehefrau

Dadurch, dass ich in Freiheit blieb, schenkte der Herr mir die Möglichkeit, in den nachfolgenden Jahren in Verbindung mit anderen Brüdern in Berlin und Dresden eine über das ganze Reich neu organisierte Zeugnistätigkeit zu entfalten, wobei wir in Magdeburg unter Mithilfe meiner beiden Söhne und anderer Geschwister allein 194 Tausend Seiten Druckschriften im Handabzugsverfahren herstellten und an die Gruppen weiterleiteten. Am 9. Febr. 1944 wurde ich verhaftet und am 17. Okt. 44 vom Volksgerichtshof Berlin zum Tode verurteilt. Von dieser Zeit

an bis zu unserer Evakuierung am 9. Februar 1945 habe ich - Tag und Nacht in Fesseln liegend - auf meine Hinrichtung gewartet. Dass ich am Leben blieb, verdanke ich zunächst dem Umstände, dass die Gestapo glaubte, auf mich als Hauptzeugen in vielen weiteren Verhandlungen nicht verzichten zu können.

Als die Russen in Küstrin einrückten, kamen wir ins Zuchthaus nach Halle, wobei unterwegs unsere Akten verloren gingen und von wo aus ich am 22. April 1945 von den amerikanischen Truppen durch des Herrn gütige Überwältigung befreit wurde.

Der Herr hat mich in all den Jahren des Kampfes nicht nur am Leben erhalten, sondern er hat auch meine Familie stark werden lassen, unter seiner Erziehung und seinem väterlichen Schutze zu kämpfen für die Hoheit Seines Namens und Seiner Theokratie. Nach meiner Rückkehr aus der Gefangenschaft haben wir uns dann trotz anfänglicher Opposition einiger gutmeinender Brüder und des Verbotes der Besatzungstruppen an das Vervielfältigen unserer Schriften gemacht und diese an die Gruppen weitergeleitet. Der Herr hat wie immer, wenn man furchtlos ist, unsre Bemühungen gesegnet, indem er uns mit den mit der Leitung des Werkes von ihm betrauten Brüdern in Verbindung brachte.

So war es mein schönstes Geschenk, dass ich das Vorrecht hat meine Praxisräume in der Otto-von-Guericke-Straße 50 dem Bruder Frost und seinen Mitarbeitern für die Urfänge der Reorganisation des Zeugniswerkes und den Wiederaufbau des Bibelhauses zur Ehre des Namens des Höchsten zur Verfügung stellen zu können.

Mit stolzer Dankbarkeit werden ich und meine Familie und später - wenn die Theokratie auch in diesem Lande groß sein wird - mit Freuden der Tage zurückerinnern, wo wir Bibelhausmitarbeitern, auf ihrem Wege aus dem Konzentrationslager kommend, in unseren Räumen eine Stätte des ersten Sammelns bieten konnten.

Eines habe ich von Jehova erbeten; weiterhin in Gemeinschaft mit treuen Brüdern für die Ehre seines Namens zu wirken, ganz gleich, wo der Herr mich hinstellt.

Magdeburg, den 7. März 1946

Wilhelm Schumann."

Erich Frost versicherte in seinem amtlichen Lebenslauf 1946 den Behörden: »Meine und meiner Mitarbeiter langjährige Gefangenschaft in der Nazizeit und die dort um demokratischer Grundsätze der Glaubens- und Gewissensfreiheit willen erlittenen schwersten Verfolgungen und Schädigungen an Leben und Gesundheit bietet die Gewähr für eine anhaltende konsequente Stellung gegenüber jeder faschistischen oder undemokratischen Geistesregung.«

Ist die »theokratische« Einstellung der WTG-Führer nicht eine einzige undemokratische Geisteshaltung? Man beachte indessen besonders die Schlussworte Schumanns in seinem Bericht »Mein Leben«! Die Worte »ganz gleich, wo der Herr mich hinstellt«, ähneln zu sehr den Worten »sei es, wo es sei und wo ich hingestellt werde« in seinem Gnadengesuch, mit dem er sich der Gestapo verpflichtete. Wenn man diese beiden Dokumente gegenüberstellt, dann erkennt man sofort, dass die ganze Erklärung Schumanns vom März 1946 heuchlerisch und verlogen ist. Man betrachte auch die Abschnitte 3 bis 5 des Gründungsprotokolls vom 9. September 1945. Jeder rechtschaffene Mensch fragt sich, woher mögen Frost, Schumann und Schindler angesichts ihrer Vergangenheit die Unverfrorenheit nehmen, ein solches Protokoll zu unterschreiben bzw. solchen Lebenslauf zu verfassen, wo doch ihr Verhalten in der Nazizeit dem Hohn spricht? Nur Menschen ohne Skrupel oder Hochstapler sind solcher Handlungen fähig.

Man überlege weiter. Ausgerechnet Schumann, der im Geiste Himmlers die WTG-Lehren revidieren wollte und sich der Gestapo »sei es, wo es sei« zur Verfügung stellte, sollte »vom Herrn gesegnet« sein, den »Wiederaufbau des Bibelhauses zur Ehre des Namens des Höchsten«

zu ermöglichen? Und Frost baute auf dieser Grundlage das deutsche WTG-Werk wieder auf! Doch nicht nur das. Im Gründungsprotokoll ist zu lesen, dass er die beiden zum Tode verurteilten Gestapohandlanger Schumann und Schindler ausdrücklich in die WTG-Mitgliedschaft einbezieht um ein antifaschistisches Märtyrer-Aushängeschild zu haben. Und Frost selbst als der dritte oder erste in diesem Bunde, angeblich »vom Herrn mit der Leitung betraut«, war - wie nachgewiesen wurde - eines der ersten und größten Gestapowerkzeuge. Man braucht seine Nazidienste nicht noch einmal aufzuzählen.

Der Gipfel dieses Gaunerstücks von WTG-Neugründung »im Namen Jehovas« ist schließlich das Gründungsprotokoll selbst, in dem die drei Hauptakteure, Frost, Schumann und Schindler, sich selbst, den betrogenen Mitgliedern und Anhängern sowie den deutschen und sowjetischen Verwaltungsbehörden versichern, jeden aus ihren Reihen auszuschließen, dem sie auch nur das Geringste an Nazidienst nachweisen könnten, und dies im Namen aller toten und überlebenden WTG-Opfer des Naziregimes, die sie selbst durch ihre persönliche Kollaboration mit der Gestapo in Gefängnisse, Konzentrationslager oder aufs Schafott bringen halfen!

Offenbar fürchtete man jedoch, dass nicht immer alles gut gehen könnte. Besonders in juristischer und politischer Hinsicht sah man besorgt drein, war man sich doch der antidemokratischen und antikommunistischen Grundhaltung der WTG sehr wohl bewusst. In dem Magdeburger Rechtsanwalt Fritz Olaf I gedachte Frost einen juristischen und politischen Bundesgenossen zu finden. Jedes Geschenk, das die WTG diesem Rechtsanwalt im Laufe der Zeit machte, wurde in einer Akte sorgsam registriert. Man lese die Durchschrift eines Begleitschreibens zu einer Gemüse- und Obstgabe der WTG an Olaf vom 24. September 1946:

Zitat:

"24. September 1946

Wachturmstr. 17-19

Fernruf: 31841 B/G

Herrn

Rechtsanwalt Olaf I

Notar

Magdeburg

Otto von Guericke Str. 59

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Wir gestatten uns, Ihnen mit diesem einen kleinen Anteil unserer Ernte zu übersenden und verbleiben mit

freundlichen Grüßen

Watch Tower B. & T. Society"

Mit einem Schreiben war der Leiter der Rechtsabteilung im Magdeburger Zweigbüro, Ernst Wauer, am 12. Februar 1946 an Olaf herantreten um ihn zur der Verteidigung der WTG-Politik zu gewinnen.

Zitat:

"WATCH TOWER

BIBLE AND TRACT SOCIETY

General Offices

117 Adam Street

Brooklyn New York

Deutsches Zweigbüro

MAGDEBURG

Postscheck-Konto

Nr. .... Magdeburg

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

den 12. Februar 1946

Otto von Guerickestr. 50

W/B.

Herrn

Rechtsanwalt u. Notar

O l a f I

M a g d e b u r g

Otto von Guerickestr. 59

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Mit diesem Schreiben möchten wir an Sie die Frage stellen, ob Sie in Fällen der Beeinträchtigung der geistigen Freiheit und Unabhängigkeit aus innerer Überzeugung bereit sind, die Verteidigung dieser durch jede wirkliche Demokratie gewährleisteten Rechte in wahrhaft kämpferischer Weise im Rahmen der geltenden Gesetze zu übernehmen. Wir fragen Sie deswegen ausdrücklich, weil es nicht jedem Menschen liegt, sich für eine solche Sache auch dann konsequent einzusetzen, wenn er Gefahr läuft, sich dadurch gelegentlich zu amtlichen Stellen oder politischen Kreisen in Gegensatz zu bringen.

Wir bitten Sie um eine kurze Stellungnahme und begrüßen Sie

hochachtungsvoll

WATCH TOWER

Bible an Tract Society

Brooklyn N. Y.

German branch

Magdeburg"

Beim nächsten Gaunerstück hat Olaf dem Gestapohandlanger Frost tatsächlich geholfen, allerdings in gutem Glauben und in völliger Unkenntnis des wahren Sachverhalts, nämlich dabei, Paul Balzereit, den früheren deutschen Zweigdiener, vom Magdeburger WTG-Grundstück zu vertreiben. Auf Weisung von WTG-Präsident Knorr über Zweigdiener Frost beauftragte Ernst Wauer am 18. Februar 1946 mit Schreiben und Information Fritz Olaf, gerichtlich gegen Balzereit vorzugehen. Wauer schrieb zur Begründung an Olaf: »Der Präsident der Gesellschaft hat neuerdings nochmals die Anweisung gegeben, Balzereit unbedingt von dem Grundstück zu entfernen, weil sein weiteres Verbleiben daselbst mit der Reinheit des von der Gesellschaft betriebenen Evangelisationswerkes unvereinbar ist. Es kann Jehovas Zeugen nach jahrelangem Kampf gegen nazistischen Terror für die geistige Freiheit nicht zugemutet werden, noch länger auf ihrem Grundstück einen Menschen zu dulden, dessen ganze Handlungsweise ihn eindeutig als einen Verräter brandmarkt.«

Der Auftrag der WTG an Olaf hatte folgenden Wortlaut:

Zitat:

"Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

den 18. Februar 1946

Otto von Guerickestr. 50

W/B.

Herrn Rechtsanwalt u. Notar

O l a f I

M a g d e b u r g

Otto von Guerickestr. 59

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung in Sachen Balzereit überreichen wir Ihnen

1. Eine Information,

2. Korrespondenz bestehend aus 10 Blatt.

Wir bitten, wenn Sie dies für aussichtsreich halten, die Prozessführung vorzubereiten und zunächst ein Schreiben an Balzereit zu senden.

Wir bitten, wie besprochen, uns vor Absenden des Schreibens den Entwurf zwecks Stellungnahme zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

WATCH TOWER

Bible and Tract Society

Brooklyn N Y

German branch

Magdeburg

Anlagen"

Balzereit musste angeblich vertrieben werden, um die politische »Reinheit« der WTG-Verkündigung zu gewährleisten und weil man auf dem WTG-Grundstück keinen »Verräter« aus der Nazizeit dulden könne. Es ist inzwischen hinreichend bewiesen, dass für den profaschistischen Kurs der WTG seit dem Emporkommen der Nazis das Hauptbüro in Brooklyn selbst die Hauptverantwortung trägt. Man denke an die Umfälschung der antisemitischen und profaschistischen WTG-Buhlerei auf dem Berliner Kongress 1933 durch Präsident Knorr in einen antifaschistischen Protest! Balzereit ist im wesentlichen stets nur ausführendes Organ gewesen ohne die WTG-Politik je zu durchschauen. Und was die politische »Reinheit« der Organisation betrifft, so zogen nach Balzereit mit Frost, Schumann, Schindler Franke und anderen wohl die skrupellosesten Nazidiener in das WTG-Grundstück ein. Aber das konnte Olaf alles nicht wissen - man ihn hinters Licht geführt. Es kam jedoch zu keinem Prozess gegen Balzereit. Schon nach den ersten Schritten Olafs übergab er seine alten Vollmachten an Frost und verließ das Grundstück. Den nächsten großen Betrug vollführte Frost gegenüber den damaligen sowjetischen Verwaltungsbehörden in Magdeburg. Man lese zunächst folgende Auszüge aus Berichten Frosts im »Wachturm« vom 1. Juli 1961 und im Jahrbuch 1947 der Zeugen Jehovas, S. 116:

Zitat:

"1. Juli 1961 Der WACHTURM

Befreiung von totalitärer Inquisition

von Erich Frost erzählt

Wiederaufbau

Jehovas Geist spornte uns zur Tat an. Viele von uns dachten nicht daran, heimzukehren, obwohl wir noch ein Heim hatten. Unsere erste Sorge galt dem Eigentum der Gesellschaft in Magdeburg. Dort stand man gerade im Begriffe, das Gebäude in ein Hotel für die Russen zu verwandeln. Den sowjetischen Offizieren verständlich zu machen, wer Jehovas Zeugen sind, erwies sich als eine zermürbende Aufgabe. Unsere Arbeit in der Ostzone wäre wahrscheinlich nie in Fluss gekommen, wenn wir nicht tagtäglich betont hätten, dass im Magdeburg früher die Zentrale unserer Organisation gewesen sei und wir die Absicht hegten, von diesem Büro aus auch weiterhin unsere Organisation in allen vier Zonen zu leiten. Schließlich gab man nach, und das Werk ging in der kommunistischen Zone wie anderswo weiter.

JAHRBUCH 1947 DER ZEUGEN JEHOVAS

mit dem Bericht über das Dienstjahr

Nachdem ich zwei treue Brüder und Mitarbeiter im Bibelhaus Magdeburg mit Vollmachten versehen hatte, ging ich nach Westdeutschland um dort die Organisation zu befestigen und die Geschwister zu ermuntern. Wir errichteten in Wiesbaden, einer Stadt in der amerikanischen

Zone; ein eigenes Büro für den Westen unseres Landes.  
Watch Tower Bible & Tract Society  
Watchtower Bible and Tract Society, Inc.  
International Bible Students Association  
Vereinigung Jehovas Zeugen der Schweiz  
Brooklyn 2, N. Y., USA - Bern, Allmendstr. 39  
Zweighbüros siehe letzte Seite."

Die vorstehenden Auszüge beweisen, dass Frost niemals die Absicht hatte, das gesamte WTG-Werk in Deutschland von Magdeburg aus zu leiten. In Wirklichkeit wartete er auf seine Zweigdienervollmacht vom Hauptbüro in Brooklyn und dem USA-State Department in Washington, um nicht von Magdeburg, sondern von Wiesbaden aus das WTG-Werk in allen vier Zonen Deutschlands zu leiten.

Auch die rechtlichen Ansprüche der WTG auf das Grundstück in Magdeburg, von dem man Balzereit vertrieben hatte, waren fragwürdig.

Im März 1941 hatte man nämlich in Verhandlungen zwischen dem WTG-Hauptbüro in Brooklyn, vertreten durch die amerikanische Handelskammer in Berlin - Bevollmächtigter Arthur Dunning, Berlin, Unter den Linden 38 -, und dem faschistischen »Kommando des Rüstungsbereichs Magdeburg« das Eigentum der WTG in Magdeburg dieser faschistischen Kriegsinstitution für 178 300 RM zum Kauf überlassen. Frost erklärte dazu im Jahrbuch 1947 der Zeugen Jehovas, S. 114, die »deutsche Wehrmacht« habe sich das Grundstück in Magdeburg »zu eigen gemacht. Es bestand somit auf Grund dieses Geschäfts mit den Nazis an dem Magdeburger Grundstück überhaupt kein eindeutiges Eigentumsrecht der WTG an dem Magdeburger Grundstück, während man von den deutschen und sowjetischen Behörden seine Überlassung forderte. Man betrachte dazu die folgenden dokumentarischen Angaben über die Verhandlungen zwischen dem Rüstungskommando und der WTG:

Zitat:

"Anschrift des Eigentümers

Wachturm Bibel- u. Traktat-Ges. Magdeburg

Bevollm. Arthur Dunning, Amerikanische Handelskammer in Deutschland, Berlin, Unter den Linden 38

Vermerk ... Betrifft das bebaute Grundstück, Mietergrundstück Saarstraße 17 u. 19 Magdeburg Flurstück ...

Verfügung für Nachfeststellungen. 1. 1. 39 178300, RM

Bisheriger Einheitswertbogen

Einheitswert der neuen Einheit auf den 1. 1. 1939 nach der Berechnung ..."

Der WTG-Beschluss, das deutsche Zweigbüro 1941 an die Nazis zu verkaufen, ist mehrfach bemerkenswert. Dahinter standen in religiöser Hinsicht die Irrlehren des alternden Rutherford, mit dem Ende des WTG-Werkes in Deutschland im Zweiten Weltkrieg käme sowie »Harmagedon« und alles wäre zu Ende. Das war die letzte »Harmagedon«-Version Rutherfords, der 1942 starb. Zum anderen wird durch diesen Verkauf der von der WTG nach 1945 erhobene Anspruch auf Wiedergutmachung fragwürdig. Denn wenn man an die Nazis verkaufte, kann man ehrlicherweise hinterher keine Rückgabe im Rahmen einer Wiedergutmachung fordern, wie die WTG es nach 1945 allenthalben tat.

Mit der Verlagerung der Leitung des WTG-Werkes in ganz Deutschland unter Bruch der Erklärungen gegenüber den damaligen sowjetischen Behörden nach Wiesbaden wurde die westdeutsche Zentrale mit der Zeit immer mehr zuständig für die unmittelbare Anleitung der WTG-Tätigkeit in allen osteuropäischen Ländern einschließlich der Sowjetunion. Leiter der

wichtigsten Abteilung dieser Zentrale, der Dienstabteilung unter Oberaufsicht von Erich Frost, wurde der schon genannte Gestapokollaborateur Konrad Franke, dessen Mutter sich in der Nazizeit aus Verzweiflung erhängt hatte.

Angesichts all dieser Tatsachen, die mit der Gründung und Leitung des deutschen WTG-Zweiges zusammenhängen, ergibt sich in bezug auf den religiösen Charakter der WTG-Führung zwangsläufig folgende Feststellung: Abgesehen von den Illusionen, den antisemitischen, profaschistischen und bisherigen antikommunistischen Machenschaften der WTG hat man es bei der Neugründung des zweitgrößten WTG-»Bollwerkes gegen den Kommunismus« 1945/46, eben dem deutschen Zweig, mit einem solchen Betrugsmanöver zu tun, dass sämtliche sogenannten theokratischen Ansprüche der WTG-Führung ein für allemal zunichte werden. Auch nicht der kleinste Anschein bleibt davon übrig. Wie einst jener blutbefleckte Peregrinus - er hatte seinen Vater ermordet - sich die »wundersame Weisheit der Christianer« für seine Abenteuer zunutze machte, ging die WTG - das Gewissen voller Nazidienste - 1945 aufs Neue darauf aus, ihr Werk unter Missbrauch von Christentum und Gottesglauben leichtgläubiger Menschen weiterzuführen.

Zitat:

"Kommando des Rüstungsbereichs

Magdeburg

Nr. 4209f / 41 Z/Wi

Magdeburg, den 28. 3. 1941

Otto-von-Guericke-Str. 65

Fernruf: 43151/57

Hausapparat: 84

An das

Finanzamt Magdeburg-Süd

Bewertungsstelle

Magdeburg-B.

Sternstr.

Finanzamt

Magdeburg-Süd

Eing. 29. Mrz 1941

Bezug: Heutiges Ferngespräch

Betr.: Einheitswert.

Unter Bezugnahme auf das heutige Ferngespräch bittet das Kommando um Bekanntgabe des Einheitswertes der Grundstücke, eingetragen im Grundbuch von Magdeburg-S. Band 42 Blatt 1727 und Band 43 Blatt 1773, Kartenblatt 3 Parzelle 3075/104 und Kartenblatt 3 Parzelle 3076/104 Hausgrundstücke Saarstr. 17, 19 und Leipziger-Str.16.

Das Kommando steht mit der Eigentümerin dieser Grundstücke in Kaufverhandlung und versichert, dass es von dem Bevollmächtigten der Eigentümerin berechtigt ist, die Einheitswerte einzusehen.

Dr. R./So.

Finanzamt-Süd

Bewertungsstelle

Süd 15a III 269

Süd 15b III

Magdeburg 20. 3. 1941

Kanzlei-Eingang am 31. März 1941

Gefertigt 31. 3. 41 Bo



Verglichen 31. 3. 41

1.) Zu Schreiben an das Kommando des Rüstungsbereichs Magdeburg  
Magdeburg

Otto v. Guericke Str. 65

Betr. Grundstücke Saarstr. 17 u. 19 und

Leipziger Str. 16

Schreiben vom 28. 3. 41 Nr. 42094/41

Der Einheitswert beträgt a) für das Grundstück Saarstr. 17 u. 19 = 178 300,-

b) Grundstück Leipziger Str. 16 = 117 300,-....."

Weiter mit:

[Uraniabuch Kapitel 11](#)

[ZurIndexseite](#)